

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 29, rue de la Poste à Belvaux se caractérise comme suit :

Das Gebäude, ein Wohnhaus mit Annexbau, steht traufständig zur Rue de la Poste am östlichen Rand des historischen Ortskerns von Belvaux. Hinter dem Haus wird die Parzelle heute vom Bahndamm der 1873 in Betrieb genommenen Bahnlinie Esch - Pétange begrenzt. Der Urkataster von 1823 zeigt, dass die das Haus umgebende Urparzelle ursprünglich größer war und verzeichnet dort bereits ein Gebäude mit ähnlichem rechteckigem Grundriss.¹ Um 1883 wurde an das Gebäude im Südwesten ein Neubau angefügt und in diesem Zuge auch die Parzelle geteilt. Auf den Parzellen 328/1949 und 328/1959 ist ein *changement de figure et nouvelle construction* vermerkt.² Ab 1889 sind weitere bauliche Veränderungen in Form von Teilungen der Parzelle und des Gebäudes, sowie Umnutzungen in den Quellen dokumentiert. Das westliche Drittel des Gebäudes, das zuvor als Scheune errichtet worden war, wurde um 1889 zu einem Wohnhaus umgebaut.³ Um 1949/1950 wurde das Gebäude an der östlichen Seite baulich verändert und die Parzelle ein weiteres Mal geteilt.⁴

Das Gebäude präsentiert sich heute als zweigeschossiger, längsrechteckiger Bau, der aus dem östlichen Wohnhaus und dem westlich anschließenden schmalen Scheunenteil besteht. Nach Süden ist dem Gebäude ist ein großer, vom Straßenniveau bis zum Haus leicht ansteigender Garten vorgelagert, im südwestlichen Bereich führt eine teilweise befestigte Einfahrt bis vor den Scheunenbau. Hinter dem Haus befindet sich ein kleiner terrasserter Garten, der direkt an den höher gelegenen Bahndamm angrenzt. Südwestlich an den Scheunenteil schließt sich eine Reihenbebauung aus schmalen Wohnhäusern an.

Die verputzte Fassade des Wohnhauses ist dreiachsig gegliedert und weist einen steinsichtigen Sockelbereich mit hellen Quadern auf (**AUT**). In der mittleren Achse führen sieben Stufen hinab zum Kellereingang mit Segmentbogen und Brettertür (**AUT**).⁵ Die Haustür befindet sich in der westlichen Achse und ist über zwei steinerne Stufen erreichbar, die ursprünglich wohl etwas breiter waren und

¹ In der zugehörigen Liste von 1824 ist auf der Parzelle 328 ein Wohnhaus erwähnt, die Parzelle 327 ist als Garten unter demselben Besitzer aufgeführt, vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster, Sanem C1, 1823ff (überarbeitete Version); Tableau indicatif, Sanem C, Parzelle 327/328, 1824.

² vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Case croquis Nr. 1810, Sanem C, Parzelle 328/1949, 1883.

³ *Grange convertie en maison*, vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Case croquis Nr. 2122, Sanem C, Parzelle 328/2101, 1889. Um 1908 werden das Gebäude und die Parzelle nochmals geteilt und laut Katastereintrag ein neues Gebäude errichtet: *Division par suite d'une nouvelle construction*, vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Tableau indicatif supplémentaire, Sanem C, Parzelle 328/2554, 1908, S. 102.

⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Case croquis Nr. 2917, Sanem C, Parzelle 328/4434, 1949-1950; Tableau indicatif supplémentaire, Sanem C, Parzelle 328/4434, *maison pl.; division et réunion*, 1949-1950.

⁵ Der Keller ist nicht zugänglich, das Gebäude ist nur teilweise unterkellert (mündliche Auskunft vor Ort am 14.03.2024).

die Breite der Prellsteine aufnehmen. Die kassettierte Holztür nach historischem Vorbild stammt wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die gefasste profilierte Türrahmung aus Stein ist aufwändig gestaltet **(AUT)**. Ein beidseitig konvex geschwungener Türkämpfer mit der Inschrift *DW 1826 BB* trennt das dreigeteilte Oberlicht mit Cathedralglas von der Türöffnung **(AUT)**. Der Sturz bildet einen flachen Korbogen, mittig ist ein vorkragender Schussstein angebracht **(AUT)**. Über dem Sturz zielt eine profilierte verkröpfte Verdachung den Eingang **(AUT)**.

Die hell gefassten Sandstein-Fensterlaibungen der Straßenfassade weisen flache Segmentbögen im typisch spätbarocken Stil auf **(AUT, CHA)**. Unter der hölzernen profilierten Traufe sind drei längsrechteckige Lüftungsluken mit Sandsteinlaibungen angebracht, ebenfalls mit Segmentbögen ausgeführt **(AUT, CHA)**. Lisenen aus hellen Sandsteinquadern akzentuieren die Fassade an den Gebäudeecken **(AUT, CHA)**. Die Deckung des Satteldachs aus Faserzement stammt aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die nordöstliche Fassade weist im Obergeschoss eine Fensteröffnung mit Segmentbogen auf, im Dachgeschoss befinden sich zwei kleinere rechteckige Fensteröffnungen. Die Rückfassade ist ebenfalls dreiachsig. Die Sandsteinlaibungen der Fensteröffnungen sind allerdings etwas schlichter mit geradem Sturz und ohne Fassung ausgeführt, die Lüftungsluken sind hier als Ochsenaugen mit Sandsteinlaibungen ausgebildet **(AUT, CHA)**. Auf der Rückfassade sind ausgeprägte Eckquaderungen mit grober Verzahnung an den Gebäudeecken zu sehen **(AUT)**.

Das Wohnhaus wird durch den links im Haus liegenden Flur erschlossen, die Raumaufteilung im Erdgeschoss ist bauzeitlich überliefert **(AUT)**. Der Hausflur erstreckt sich über die gesamte Tiefe des Wohnhauses zu einer rückwärtigen Brettertür, über die der Garten erschlossen wird, rechts führt die L-förmige Treppe ins Obergeschoss. Der auf der linken Flurseite gelegene Durchgang zum Annexbau weist eine historische Sandsteinlaibung auf **(AUT)**. Die hölzernen Wandvertäfelungen im Esszimmer scheinen auch aus dem 19. oder frühen 20. Jahrhundert überliefert **(AUT)**. Bauzeitlich sind im Erdgeschoss auch einige kassettierte Holztüren mit Zargen und Beschlägen, sowie ein Teil der Holzfußböden erhalten **(AUT)**.⁶ Die Treppe ins Obergeschoss wurde in den 1950er Jahren erneuert, auch die Fliesenbeläge des Erdgeschosses stammen aus dieser Zeit.

Im Obergeschoss ist die Raumaufteilung ebenfalls weitgehend überliefert **(AUT)**. Neben dem Rauchfang ist die Holzbalkendecke sowie einige Türzargen erhalten **(AUT, CHA)**. Die hölzerne Tür zur Treppe ins Obergeschoss besitzt noch ihre bauzeitlichen Beschläge, auch der Dachstuhl aus Laubholz ist weitgehend bauzeitlich überliefert **(AUT)**.

Westlich des Wohnhauses ist noch ein Teil des ehemaligen landwirtschaftlichen Nebengebäudes erhalten **(AUT, CHA)**. Im Erdgeschoss sind um die Brettertür und um ein kleines beigeordnetes Fenster schlichte Sandsteingewände erhalten **(AUT, CHA)**. Über der Brettertür ist eine Fensteröffnung vermauert, unter der Traufe ist eine kleine hochrechteckige Lüftungsluke vorhanden **(AUT)**. Auch an der rückwärtigen Fassade ist das schlichte Sandsteingewände des einzigen Fensters überliefert, eine kleine hochrechteckige Luke ist auch hier zur Belüftung und Belichtung des Dachgeschosses vorhanden **(AUT)**. Im Innern ist teilweise eine Holzbalkendecke erhalten, der Türsturz und der Fenstersturz weisen innen einen flachen Segmentbogen auf **(AUT)**. Im südlichen und westlichen Teil ist das bauzeitliche Bruchsteinmauerwerk aus den typischen *Mintettssteng* sichtbar **(AUT, OLT)**. Im hinteren Bereich wurde Mitte des 20. Jahrhunderts ein Badezimmer eingebaut, im vorderen Bereich ist der authentische Scheunencharakter erhalten.

⁶ die erhaltenen Holzböden sind mit PVC-Belägen überdeckt.

Von dem im 19. Jahrhundert existenten Baubestand ist heute das Wohnhaus und ein Teil des Scheunengebäudes erhalten. Gebäude dieser Art und Bauweise prägten die Minett-Region in der Zeit vor der Industrialisierung, als die Gegend noch überwiegend landwirtschaftlich geprägt war. Mit der Entwicklung der Eisenbahn und dem Ausbau der Eisenerzindustrie verschwanden immer mehr dieser bis dahin typischen Wohnhäuser mit landwirtschaftlichen Nebengebäuden aus dem Minett. Als einer der wenigen Zeugen stellt das Gebäude aus historischer, architektonischer, handwerklicher und sozialhistorischer Sicht ein erhaltenswertes Kulturgut von öffentlichem Interesse dar.

Erfüllte Kriterien: **(AUT)** Authentizität, **(GAT)** Gattung, **(CHA)** Charakteristisch für die Entstehungszeit, **(OLT)** Orts- oder landschaftstypisch.

La COPAC émet un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 29, rue de la Poste à Belvaux (no cadastral 328/8099). 7 voix pour un classement, 1 voix contre une protection nationale et 4 abstentions.

Présent(e)s : Alwin Geimer, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Paul Ewen, Régis Moes.

Luxembourg, le 17 juillet 2024